



23
Beschreibung
der
Beleuchtungsfeierlichkeiten
in Dresden,

als
Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Carolina,
Gemahlin
des Prinzen Maximilian
Herzogs zu Sachsen Durchl.

am 18. Mai 1797

das Vaterland mit einem Prinzen
erfreute.

gesammelt und herausgegeben

von

Christian Friedrich Hännell.



Friedrichstadt,
gedruckt und zu finden bey der Wittwe Gerlach.

Anmerkung.

Es sind zeither von den Beleuchtungsfeierlichkeiten in Dresden verschiedne schriftliche Beschreibungen von Hand zu Hand gegangen, in welchen Gemälde und Devisen geschildert wurden, die gar nicht existirt haben. Der Herausgeber gegenwärtiger Beschreibung hat sich daher bei den meisten resp. Herren Illuminanten selbst erkundigt, und alles Erdichtete hier ganz weggelassen.

Der heisse Wunsch unsers ehrwürdigen Fürsten, dessen Familie und des ganzen Vaterlandes — die Geburt eines Prinzen — gieng am 18ten Mai 1797 in Erfüllung. Die Prinzessin Karolina von Parma, Königl. Hoheit, Gemahlin des Prinzen Maximilian, Herzogs von Sachsen Durchl. schenkte ihn dem Vaterlande, und die Freude, am Hofe bis in die Hütten, war allgemein.

Es war früh halb vier Uhr, als der Donner der Kanonen den neugebornen Fürsten verkündigte. Die Morgenröthe brach eben erst an — vielleicht, daß mit dem Neugebornen auch zugleich eine schöne Morgenröthe für die späteste Fortdauer der albertinischen Kurlinie anbrach.

Der Hof erschien, dieser frohen Begebenheit wegen, in Gala, und um zwölf Uhr Mittags erfolgte die Taufhandlung, welche der Kurfürst von Trier, Königl. Hoheit, in eigener Person verrichtete. Der Prinz erhielt die Namen: Friedericus, Augustus, Albertus, Maria, Clemens, Josephus, Vincentius, Aloysius, Nepomucenus, Johannes Baptista, Nicolaus, Raphael, Petrus, Xaverius, Franciscus de Paula, Venantius, Felix.

Die hohen Taufpathen waren:

Sr. Churfürstl. Durchlaucht zu Sachsen,

Ihro Durchlaucht die Churfürstin,

(deren hohe Pathenstelle Ihro Königl. Hoheit,
die Prinzessin Theresia, Gemahlin Sr.
Durchlaucht, des Prinzen Anton, zu überneh-
men geruhten.)

Sr. Königl. Hoheit der Prinz Albert,

Dessen Frau Gemahlin, die Erzherzogin Christina,

Königl. Hoheit,

Sr. Königl. Hoheit, der Erbprinz von Parma,

Ihro Königl. Hoheit, die Erbprinzessin von Parma.

Am Abend des nämlichen Tages war die Stadt, Neustadt, Fried-
richstadt und die Vorstädte größtentheils erleuchtet. Die Be-
leuchtung war schön, sie würde aber noch schöner geworden seyn, wenn
sie einige Tage später geschehen wäre. Um Unordnungen und Unglück
zu verhüten, hatte die Obrigkeit die besten Anstalten getroffen. Die
Sprützen waren in Bereitschaft, ieder Einwohner mußte für Wasser in
seiner Haushaltung sorgen — die Häuser wurden zeitig geschlossen —
die Wagen durften nur ganz langsam, und durch enge Gassen gar nicht
fahren; zu Pferde war es niemanden erlaubt, zu erscheinen — zahlreiche
Wachen patrouillirten durch die Stadt, und so blieb denn alles in der
schönsten Ordnung. So groß auch die Anzahl der Menschen war, wel-
che diesen Abend die Gassen durchströmten; so hörte man doch kein Ge-
schrei, keinen Zank, und nirgends den wilden Ausbruch von Freude,
der sonst bei Feierlichkeiten dieser Art fast unvermeidlich ist. Sämmtli-
che hohe Herrschaften fuhren langsam durch die Straßen, besahen alles
genau,

genau, äußerten ihre Freude über die Theilnahme der Dresdner; und so gleich denn ganz Dresden einer einzigen glücklichen Familie, die einem gemeinschaftlichen Feste mit Einigkeit und Frohsinn beiwohnt.

Für meine Mitbürger auffer Dresden, wie auch für die Nachkommen, muß es gewiß nicht wenig Interesse haben, zu wissen, auf wie mannichfache Art die Dresdner ihre Freude, über die Geburt eines Prinzen, bei der allgemeinen Beleuchtung an den Tag legten. In dieser Rücksicht will ich es versuchen, die Gemählde, Inschriften und auszeichnende Dekorationen, welche mir bekannt worden sind, zu beschreiben.

Am Taschenberge

war das Palais Sr. Durchlaucht, des Prinzen Anton, mit Wachsfackeln und Lichtern prächtig erleuchtet, welche sich der schönen Fronte und Altans wegen ganz besonders schön ausnahm.

Der einen Seite dieses Palais gegenüber hatte der Hofapotheker, Herr Ortman, vier Fenster transparent erleuchtet. Im mittelsten Fenster streute ein Greis Weihrauch auf einen Altar; in den beiden andern sah man das sächsische Wappen, und die Buchstaben F. A. In einem Fenster der zweiten Etage stand ein Opferaltar mit der Inschrift:

Es lebe das Haus Sachsen.

Die Schloßgasse

war, das Schloß und die dazu gehörigen Gebäude ausgenommen, fast durchgängig erleuchtet, und ob sie sich gleich nicht durch prächtige Dekorationen auszeichnete, war sie doch besonders der Perspektive wegen interessant, welche sich hier über den Markt bis ans Seethor darstellte. Aus der schön erleuchteten Wohnung des Herrn Geheimenraths von Zehmen ertönte Musik. In der ersten Etage des Eckhauses am Taschenberge war die Gegend des Porschberges, hinter welchem die Sonne aufgieng, transparent dargestellt, mit der Inschrift:

Strahlen der Freude am Throne des Fürsten.

Die Wohnung des Herrn Kammerherrn Sr. Königl. Hoheit des Kurfürsten von Trier zeichnete sich durch Wachsfackeln, das Hotel de Pologne durch die volle Beleuchtung des Portals und Altans, und die Wohnung des Herrn Opern-Sousfleurs Torri durch Spiegel und geschmackvolle Guirlanden aus.

Auf der kleinen Brüdergasse

hatte der Herr Hoffsekretair Kindler Fenster, Erker und Blumenbrett reich erleuchtet und alles mit geschmackvollen Guirlanden von natürlichen Blumen geziert.

Beim Schneidermeister, Herrn Eck, sah man ein Gemälde mit zwei Wiegen; in der einen lag ein Kind, die andere war leer. Unter der ersteren stand:

Wir danken Gott für seine Gaben,
Die wir von ihm empfangen haben;

unter der letztern:

Wir bitten unsern lieben Herrn,
Er woll' uns künftig mehr bescheer'n!

Der Einfall ist nicht neu; er wurde einst schon in Wien, bei der Geburt eines Erzherzogs, gebraucht. Indes bleibt er immer naiv und war auch bei uns in Dresden sehr gut angewandt.

Der alte Markt

gab einen besonders prächtigen Anblick. Das große Viereck desselben war, bis in die Dachfenster, allgemein erleuchtet, ein einziges Haus ausgenommen, wo weder Licht noch Lämpchen brannte. Das Rathhaus zeichnete sich durch seinen Altan mit Wachsfackeln und das Haus des Herrn Geheimdenraths, Freiherrn von Spillner, besonders durch ein prächtig erleuchtetes Portal aus.

In der Wilsdruffer Gasse

waren die Palais der Frau Minister von Schönberg und des Oberkammerherrn, Herrn Grafen Markolini, mit Wachsfackeln illuminirt. Ferner erblickte man in einem Hause einen transparent gemahlten Genius, in der Gestalt des Merkur, mit der Schrift:

Ich freue mich in dir
Und heiße dich willkommen.

Hinter der Mauer, am Wilsdruffer Thore, hieng an einem zugemachten Fensterladen eine einzige Lampe mit der Devise:

Hab' ich gleich kein eignes Haus,
Häng' ich doch ein Lämpchen raus.

Beim Färber, Herrn Leonhard, präsentirte sich ein Tempel mit einem Opferaltar und den Buchstaben F. A. Oben am Tempel stand der Buchstabe M und drüber in den Wolken das churfürstliche Wappen. In einem andern Fenster sah man eine Landschaft mit einer Weltkugel. Auf der einen Seite derselben gieng die Sonne auf, auf der andern standen Mond und Sterne. Auf der Weltkugel stand ein Engel, welcher Samen hinter sich streute und eine Posaune in der Hand hatte — darunter war die Inschrift:

Gute Sachsen, meine Brüder,
Die ihr gut und edel denkt,
Dankt der Gottheit jeko wieder,
Die uns Heil und Freude schenkt,
Daß in Sachsens Kautenfranz
Ist ein neuer Zweig gepflanzt;
O Herr! laß du ihn doch wachsen,
Daß er sich breit über Sachsen.

Beim

Beim Görtler, Herrn Weinhold, lag auf einem Altar ein Churhut; aus den Wolken ragte eine Hand mit einem Füllhorn. Auf jeder Seite des Altars stand ein Palmbaum, und im Altar: Vivat! —

Beim Schlagzieher, Herrn Fischer, unterm Wilsdruffer Thor, sah man in einem Fenster zwei Pyramiden; in der einen standen die Buchstaben F. A. und im Fuß derselben:

Dein getreuer Unterthan
Zündet Dir dies Opfer an;
Das setze ich in meinem Sinn
Zur Freude dem Haus Sachsen hin.

Auf der Seegasse

an der Webergassenecke hatte der Herr Kaufmann Glasewald folgende transparente Schrift angebracht:

Willkommen, Prinz, den Gott uns gab,
Sey deinem Volk begrüßt,
Das unter Augusts sanften Stab
Ein stilles Glück genießt.

In der Zahngasse

sah man in einem Fenster einen frisch ausgeschlagenen Baum mit der Unterschrift:

Non omnis moriar.

In der breiten Gasse

war beim Herrn Bauschreiber Stange eine Sonne, transparent gemahlt, mit dem Motto:

Spes nova Saxoniae.

Gegenüber im Mohrenkopfe standen in zwei Fenstern die Buchstaben F. A. und C. M. mit einem Vivat transparent.

In der Schreiber-gasse,

beim Herrn Zehrgärtner Heller, präsentirte sich ein transparent erleuchteter Altar, mit den Worten:

Vivat Saxoniam.

und den Namenszügen: F. A. und M. A. darüber hieng ein Kurhut.

In der Pfarrgasse,

beim Herrn Küchschreiber Simon, sah man in dem einen Fenster einen Kurhut mit Palmenzweigen und den Worten:

Vivat Saxoniam.

in dem andern:

Heil dem Fürsten und Vaterlande!

In der Kreuzgasse

zeichnete sich besonders das stark erleuchtete Haus des Herrn Kabinettsministers, Grafen von Loß, aus.

Der Pferdeverleiher, Herr Scheller, hatte seine Unterstube mit einer transparenten Sonne und den Worten geziert:

Ich freue mich mit Weib und Kind
Daß Ihre Durchlaucht entbunden sind.

In dem Fenster eines Schlossermeisters standen die Worte:

Hier wohnet Meister Breitenfeld,
Der auch fünf Lampen ausgestellt.

Das Weiberhospital und das sogenannte Frau Mutter Haus waren, besonders an Portal und Fenstern, gut erleuchtet. Im Fronsion des letztern stand:

Spes fortunatae Posteritatis.

Auch sogar der Bauprofos, Herr Erdmann, hatte nicht unterlassen, das Portal seiner Wohnung mit bunten Lampen zu illuminiren. Die transparente Ueberschrift hies:

Non deficient.

Deutsch: So wie mein Haus nie leer wird stehen,
So mag auch Sachsen noch viel holde Prinze sehen.

In der Lochgasse

hatte der Schlossermeister, Herr Behnert, sein Haus mit einer aufgehenden Sonne und der Umschrift dekorirt:

Innige Freude eines treuen Sachsen.

In der großen Schössergasse

war die Wohnung des Herrn Konferenzministers, Grafen von Hopfgarten, vorzüglich schön erleuchtet. Die Fenster der Zimmer, welche in zwei Etagen über die ganze Frauengasse fortlaufen, hiengen voll bunter Laternen, und die Illumination des Portals gab dem Ganzen ein brillantes Ansehen.

Ausserdem hatte der Klempnermeister, Herr Wezel, eine große transparente Sonne angebracht, mit der Unterschrift:

Gott schenkt uns einen Prinz;
Schenk' auch Europa Friede!
So freut mit Sachsen sich
Auch der des Krieges müde.

In der kleinen Schössergasse

zeichnete sich die Wohnung des Churtrierschen Herrn Geheimen Raths v. Duminique, welche mit Wachsfackeln erleuchtet war, besonders aus.

In

In der kleinen Frauengasse

sah man, beim Herrn Lotteriekollekteur Lindner, das churfürstliche Wap-
pen transparent erleuchtet.

Auf dem Neumarkte

zeichneten sich vor allen aus, die Wohnung des Herrn Konsistorialpräsi-
denten von Jedwitz, des Herrn Appellationsraths Kind und des Herrn
Kriegsraths Piehsch. Auch der Neumarktkeller war gut erleuchtet,
und am Schmidtschen Hause fiel besonders der Altan in der dritten Eta-
ge gut in die Augen.

An der Salomonisapotheke hatte Herr Pretmann, durch eine schö-
ne Beleuchtung und eine spinnende Parce seinen patriotischen Wunsch
zu erkennen gegeben.

Die Moritzstrafe

ist ohnedem eine der schönsten Gassen Dresdens. Durch die Beleuch-
tung gewann sie vollends außerordentlich. Fast alle Häuser waren hier
bis unters Dach illuminirt, und da die Strafe sehr breit ist, so lies sich
das Ganze desto besser übersehen. Beim Herrn Konferenzminister von
Wurmb brannten Wachsfackeln. Das Palais, in welchem der russische
Gesandte, Herr Baron von Westmacher, wohnt, war prächtig erleuch-
tet. Der Balkon und das Portal waren mit vielen bunten Lampen be-
setzt, und den ersteren zierten Dekorationen mit allegorischen Figuren.
Beim Herrn Geheimderath Grafen von Hagen war das Parterre und
die erste Etage mit bunten Laternen und Wachsfackeln erleuchtet, und in
der Mitte der ersten Etage sah man einen transparenten Kautenzweig
mit der Schrift:

Dem jungen Kautenzweig.

Zu beiden Seiten stand: Friedrich August —

Auch die kurfürstliche Spiegelniederlage reizte durch ihre eben so prächtige, als geschmackvolle Erleuchtung die Aufmerksamkeit.

Im Hotel de Saxe erblickte man einen Nautenfranz mit der Inschrift:

Frederic Auguste,
Il aura plus d'eclat que toutes nos lumieres
Nous eclairons la Nuit, il est l'astre du jour.

Auf Deutsch: Er wird heller glänzen, als alle unsre Erleuchtung; unsre Lampen scheinen nur des Nachts; Er ist der Stern des Tages.

Der Schuhmachermeister, Herr Börner, hatte seinen Laden im Flemmingschen Hause ebenfalls erleuchtet, woben zwey blasende Engel ein rothes Band mit der Inschrift:

Vivat Victoria!

hielten. Darunter war ein Schuh mit folgender Schrift:

Willkommen, Fürstenkind des Himmels!
Der Sachsen Erbe kommt — und Freude lacht,
Und singet laut: Dieß Fest hat Gott gemacht,
Fliehet, Tage krieg'rischen Getümmels!

Desgleichen war an einem andern Hause ein schön gemahlter Nautenfranz mit der Devise:

Nur ein Tag wie heute
Giebt uns allen Freude.

In der Pirnaischen Gasse

war das Land- und Steuerhaus das Sehenswürdigste. Dieses an sich schon prächtige Gebäude war außerordentlich reich illuminiert. Die hintere und vordere Fronte hieng voller Lampen, wobei denn die schönen Säulen

Säulen und der große Balkon eine vortreffliche Wirkung thaten. Die ganze Dekoration war einfach, aber schön.

Eben so verdiente auch die Wachsfackelbeleuchtung an den Wohnungen des Preussischen, Pfälzischen und Dänischen Gesandten gesehen zu werden.

Beim Herrn geheimen Finanzsekretär Drechsel erblickte man das kurfürstliche Wappen, mit dem Kurhute, den Namenszügen F. A. und M. C., und der Inschrift:

Mich kann kein größer Glück erfreun,
Als dieses ist: Ein Sachse seyn.

Im Hintergrunde der

Kammischen Gasse

stellte sich das Herzogliche Palais durch reiche Beleuchtung und elegante Dekorationen besonders schön dar, wenn man von dem Jüdenhofe in die Kammische Gasse gieng. Das prächtige Portal, der große Balkon, und die hohen Bogenfenster unterstützten die künstlich angebrachte Beleuchtung.

Das Haus des Herrn General-Majors Hoyer gleich neben dem Herzoglichen Palais war mit bunten Laternen illuminirt.

Herr Landweinmeister Fleischmann hatte beide Balkons decorirt. An dem auf der Kammischen Gasse stand an einem mit Opferfeuer belegten Altar ein opfernder Genius; an dem Balkon nach der Schießgasse zu sah man den Kurhut und das sächsische Wappen.

Auf derselben Gasse war auch ein Kautenkrantz zu sehen, mit der Inschrift:

Laß mich, Durchlachtigste, Dir auch ein Opfer bringen;
Ihr, die ihr Dichter seyd, helft mir dies Fest besingen.

In

In der Hintergasse beim Zeughose

waren die Fenster des Herrn Assistenzraths Herrmann mit gewöhnlichen, und die des Herrn Artilleriehauptmanns Dietrich, mit bunten Lampen sehr schön erleuchtet.

Auf der nämlichen Gasse waren die heiligen drey Könige zu sehen, Ueber selbigen stand ein glänzender Stern mit der Devise:

Wo ist der neue Fürstensohn?

Sein Stern hat uns erleuchtet schon.

Ohnweit davon, beim Wagenbauer Herrn Ulrich, sahe man ein Fenster transparent erleuchtet, mit den Worten:

Wenig mit Liebe.

Wollte man von hier nach Neustadt wandern, so wurde man hinter der Frauenkirche von dem mit Wachsfackeln erleuchteten Palais des spanischen Gesandten, Herrn von Quinones, angenehm überrascht.

In der Töpfergasse

las man in einem Fenster des Herrn Majors von Dresler folgende Worte transparent erleuchtet:

Zweien Deiner Väter hab ich treu gedient;
Bin auch noch der alte Grenadier, und mein Herz,
Du jüngster Prinz, schlägt mir durch Dich verjüngt.
Die Krone Sachsens grünet. *)

In der großen Fischergasse

hatte der Huthmacher, Herr Jänig, ein Fenster erleuchtet und durch die Worte:

Ob

*) Anstatt der größer gedruckten Worte war ein Grenadier, ein Herz und ein Kränzenkranz gemahlt.

Ob ich gleich ein Hutmacher bin,
 Sek' ich doch mein Lämpchen hin;
 bemerkbar gemacht.

In der Augustußtraße,

welche das sogenannte Brühl'sche Palais so vortheilhaft auszeichnet, war eben dieses Palais, auf Veranstaltung des Herrn Grafen Markolini, sehr schön erleuchtet. Das churfürstliche geheime Finanzhaus, welches von dieser Straße, nach der Brücke zu, und bis hinter den Brühl'schen Garten sich erstreckt, war in allen Fenstern erleuchtet und gewährte seiner Größe und vielen Fenstern wegen einen angenehmen Anblick.

Auf der Brücke war es diesen Abend wie an dem volkreichsten Jahrmarktstage; der Zug von Menschen, welche Dresden durchwandert hatten und nun auch

Neustadt

sehen wollten, war so groß, daß man kaum gemächlich gehen konnte. Aber Neustadt verdiente es schon, daß man sich ein wenig drängen oder ein paarmal treten ließ.

Da waren die Wohnungen des Herrn Kanzlers von Burgsdorf, des Herrn Vice-Kanzlers von Gärtner, des Kaiserlichen Gesandten, Herrn Grafen von Elz, des Herrn Hausmarschall von Racknitz, des Herrn Baron Gregory, die Landesregierung, das Kadettenhaus und andere große Gebäude, ganz vortreflich illuminirt.

Am schönsten stellten sich dem Auge das Kommandanten- und Rathhaus dar. Die Hinterfronte des ersteren zierte eine allegorische Dekoration und die Vorderfronte, oder Hauptwache, nahm sich durch seine Bauart besonders gut aus.

Das

Das Rathhaus fesselte aller Augen, schon so bald man nur dem Ende der Brücke sich näherte. Dieses ungeheure Gebäude war so brillant erleuchtet, wie fast keines in ganz Dresden. Zwar hatte es weder Dekoration noch Inschriften, aber es gefiel in der That durch die Simplizität der überreichen Illumination so, daß man nur ungern wieder Abschied von ihm nahm, und man es gewiß kaum übers Herz bringen konnte, sich nach dieser eleganten Feuermasse nicht einigemal umzusehen.

Uebrigens waren die Hauptstraßen alle recht gut beleuchtet, und mehrere Häuser, wie das Mahlerische, Schaafische, Kretschmarische und andere zeichneten sich besonders durch zahlreiche Lampen aus.

Gleich neben dem Rathhause hatte der Seifensieder, Herr Schüssler, ein Gemälde angebracht, in dessen Mitte eine Lilie stand — auf der einen Seite fieng eine aufgehende Sonne an zu strahlen, auf der andern begoß eine aus den Wolken langende Hand die Lilie, mit den Worten:

So blühe Sachsens Wohl.

An den Kasernen stellte ein transparentes Gemälde Kriegsarmanaturen mit einem Kautenkrantz und einem Kurhut dar; die dabei befindliche Inschrift hieß:

Sämmtliche Mitglieder der Churfürstl. Sächsischen Artillerie-
schule weihen treue Herzen.

In den Fenstern des Herrn Lieutenant Almert las man die Worte:
Heil Dir, Durchlachtigste Mutter! Das Vaterland freut
sich Deiner und segnet Dich.

Herr Hauptmann Backenberg hatte in einem Fenster das Wort
Freude!

mit Lampen eingefast, Herr Hauptmann Gau das Wörtchen

So

in einem quadrirten Felde dargestellt.

Gleich darneben in der Vauschreiberei waren die Buchstaben F. A. mit Lampen erleuchtet.

Gegenüber im Begeholdischen Erben Hause hatte Herr Invaliden-
kassir Begehold ein Gemälde angebracht, welches ein in einer Wiege lie-
gendes Kind darstellte. Zu diesem neigte sich eine geharnischte Person,
welche Friedrich den Streitbaren bedeuten sollte. Unten standen die
Worte:

Ruhe jetzt, holder Knabe — dann aber sey gleich mir
und Deinem großen Oheim, dem zweiten Titus, das
Wohl der Menschheit — das Schrecken Deiner Fein-
de — sey ein Bernhard II.

Einen sonderbaren Kontrast mit diesen ernstern Worten gab, nicht
weit vom Bauhose, eine Perücke mit der Umschrift:

Bivat das holde Prinzelein!
Ich wünschte sein Friseur zu seyn.

In der Breitengasse

hatten der Kirchner, Herr Werner, und die Frau Mühleninspektorin Böh-
me besonders gut erleuchtet.

Bei dem Herrn Finanzkalkulator Hännell sah man zwei transparente
Gemälde. Auf dem einen war ein Genius an einem Opferaltar, und
die Worte:

Verschmäh die Opfer unsers Dankes nicht.

Das andere stellte einen Altar mit einer hohen Opferflamme, und
dem hohen Namenszuge F. A. dar. Darunter stand:

Hoch flammen unsre Wünsche für Dich auf.

In der Königsstraße

waren an einem Hause die Worte:

Der Sachsen Wünsche sind erfüllt,
transparent erleuchtet.

In den Fenstern der Wohnung des Herrn Oberschenken Miltis
standen die Buchstaben F. A. und die Worte:

Freude der treuen Sachsen bey Erfüllung der Volkswünsche.

In einem Fenster des Ingenieur-Zeichnungsfaals war ein buntge-
mahltes M in einer strahlenden Glorie zu sehen, und im nämlichen Hau-
se hatte Herr Mathematikus Fischer die Worte:

Hinc amor —	Pro Principe
Hinc cultus —	Et Patria.

Außerdem hatte Herr Hoforgelbauer Benzky zwei Fenster dekorirt.
In dem einen standen die Buchstaben F. A. mit der Unterschrift:

Freude treuer Sachsen bey erfüllten Volkswünschen.

In dem andern war das kurfürstliche Wappen transparent erleuchtet.
Darunter stand:

Wivat der beste Fürst! Heil uns, Ihn zu verehren.

In der kleinen Meißnischen Gasse

erblickte man beim Weinküper, Herrn Müller, in einem Fenster ein
ovales Feld mit einem Kautenfranze und der Schrift:

Rechte Deutsche lieben das Vaterland
Und ehren den Fürsten.

In der Rhänitzgasse

beim Vergolder, Herrn Diehl, las man:

Kleiner Weihrauch ergötzt auch
den erhabensten Gott.

Auf dem Wege nach

Friedrichstadt

fand man schon in der ersten Allee die wenigen daselbst befindlichen Häuser illuminirt, und in einigen Gärten Dekorationen; wie beim Herrn Kammerdiener Etinger eine Pyramide mit Namenszügen und eine dergleichen beim Herrn Hofgärtner Seidel.

Aber noch weit lebhafter war es jenseit der Weiseritzbrücke. Die Allee, welche nach dem Liebdauer Schlage führt, war völlig erleuchtet und am Anfang und Ende derselben standen Ehrenpforten mit Buchbaumguirlanden umwunden, und in der Mitte der Allee zwey mit Lampen erleuchtete Pyramiden. An jeder der Ehrenpforten war das Kurfürstl. Wappen nebst den Buchstaben F. A. und einem Kurhut mit einem Kautenkrantz umgeben, worüber noch eine Sonne angebracht war, transparent erleuchtet zu sehn.

Die lange Brückenstrasse war fast durchgängig erleuchtet und gewährte, wenn man über die Weiseritzbrücke kam, einen frohen Anblick. Von Dekorationen und Inschriften fand man hier folgendes:

Im Hause No. 7. einen Kurhut mit einem Kautenkrantz und der Innschrift:

O Höchster, laß blühen und wachsen
Die Stämme und Zweige von Sachsen.

Ebendasselbst bey Herr Hahmannen, die transparente Schrift:

Mein Lämpchen häng ich auch mit raus zum Vivat!

Im Hause No. 8. beim Hoffsteinschneider Herrn Zettelbach waren die Worte:

Surcule Saxoniae gentis!
Longe splendescas!
Semper floreas!

Im

Im Hause No. 10. bei Herrn Steinlein, das Kurfürstliche Wap-
pen, F. A. oben drüber:

Vivat.

Im Hause No. 32. beim Stückverschneider Herr Mehlgarten, ein
Tempel mit der Devise:

Sachsens neugebohrner Prinz.

Inwendig im Tempel auf einem Altar die Büste der Prinzessin Caroli-
na, welche eine Muse mit Rosen bekränzte; zu den Füßen ein Opfer-
feuer transparent.

Im Hause No. 43. bei Herr Kummern, das Kurfürstliche Wap-
pen, über diesem Vivat, mit der Innschrift:

Es blühe Sachsen.

Im Hause No. 45. bei Herr Weisen, ein Kurhut mit einem Kau-
tenkranz umzogen, in der Mitte F. A., und als Devise:

Lobt den Herrn!

Im Hause No. 45. bei Herr Herteln, ein Kurhut, in der Mitte
der Buchstabe C. mit dem Motto:

Es lebe der Kurfürst!

Ebendasselbst in einem andern Fenster der Buchstabe M.

Es lebe Max!

Im Hause No. 48. bei Herrn Friedrich, ein Gemählde mit zwei
Säulen, die eine mit Eichenlaub, die andre mit Rosen umwunden,
woran sich noch ein Lilienzweig legte. In der Mitte eine Wiege mit
einem Kinde und einem Füllhorn; über selbiger die Fama, welche zwey
Posaunen hielt, mit den Worten:

Friedrich August, Sachsens Freude.

Im nämlichen Hause sahe man bei Herrn Schröther, den Namen
F. A. mit einem Lorbeerkranz umhängen, und mit bunten Lampen schön
erleuchtet.

Im Hause No. 50. bei Herr Hofmannen, das Kurfürstl. Wappen, in dessen Mitte der Buchstabe M. In allen 4 Ecken Engel, welche dieses Wappen hielten, mit der Inschrift:

Es lebe das Haus Sachsen.

Im Hause No. 82. bei Herr Weisen, der Kurhut mit einem Kautenfranz umzogen, in der Mitte der Buchstabe M. darunter Vivat! und die Devise:

Aus Liebe zum Vaterlande.

In dem nämlichen Hause bei Herr Maiter das Kurfürstl. Wappen mit einem Kautenfranz umzogen, und die Devise:

Sachsens Flor steigt empor.

Desgleichen im zweyten Fenster des nämlichen Hauses, eine Sonne mit der Devise:

Frölich gieng die Sonne auf,
Frölich gieng sie unter.

darunter:

Wenn ichs gleich nicht besser machen kann,
Zünd ich mein Lämpchen doch auch an;
Kann ich nicht wie ich will, so thu ich wie ich kann.

Im Hause No. 59. bei der Frau Schmidtin, ein Opfer-Altar, vor welchem Sr. Durchl. des Prinzen Maximilians Frau Gemahlin kniend und betend vorgestellt waren. Darüber schwebte ein Engel mit einer Posaune, wobei Vivat stand.

Ebendasselbst im zweiten Fenster noch ein brennender Opfer-Altar, um welchen 6 Engel tanzten; oben drüber schwebte ein Engel, welcher in der rechten Hand einen Lorbeerfranz und in der linken einen Zweig hielt.

Im

Im Hause No. 92. bei Herrn Rosenberger, das Kurfürstl. Wap-
pen mit den Namen F. A. und A. A. nebst der Unterschrift:

Hab ich gleich kein eignes Haus,
Häng' ich doch auch Lämpchen raus;
Möchte man an ihrem Brennen
Doch den treuen Sachsen kennen,
Der im Stillen ungehört
Seinen Landesherrn verehrt.

Im Hause No. 94. beim Wachsbleicher, Herrn Sack. Das ganz-
ze Haus war mit 700 kolorirten Lampen erleuchtet, und zwar brannte
an der Vorderseite im 1sten Fenster der Name F. A. im 2ten ein Vivat;
im 3ten ein brennendes Opfer nebst dem Kurhut; im 4ten der Name
Augusta Amalia; im 5ten wieder ein Vivat. Nach der Badergasse zu
stand in einem Fenster:

O Gott! schenk uns Zufriedenheit,
In einem andern:

Und das im ganzen deutschen Reich.

Im Garten des nämlichen Hauses war im Hintergrunde ein Tem-
pel, mit einem brennenden Opferaltar, dem Kurfürstl. Wappen und
der Schrift:

Carolina Augusta.

Im Hause No. 106. beim Richter Herrn Wolf, im 1sten Stock-
werk das Kurfürstl. Wappen mit dem Namen F. A. Im 2ten Fenster
daselbst der Name Amalia Augusta; über beide Fenster waren Bogen
gezogen mit Lampen erleuchtet.

Im Hause No. 111. bey Herr Bogten, die Devise:
Liebe Gott und ehre den Fürsten.

Im

Im Hause No. 121. bei Herr Kosschen, transparent die Worte:

Es freue sich, was sich freuen kann,
Und ich nehm' gewiß auch Theil daran.
Weil sich mein Vermögen nicht weiter erstreckt,
So hab ich etliche Lichter nur ausgesteckt.

Vivat Friedrich August!

Beim Schenkwirth, Herrn Richter, auf Sr. Durchl. des Prinzen Antons Brauhaus: in einem Fenster eine Eiche, aus welcher ein junger Zweig entsprang mit der Devise:

Renascens spes Saxoniae.

Im 2ten Fenster ein fruchttragender Baum mit der Schrift:

Das hohe Churhaus zu Sachsen
Schütz, laß blühen und wachsen.

Im Hause No. 151. beim Herrn Barin, ein Opferaltar mit der Unterschrift:

Vivat! C. M.

über dem Altar ein Genius mit einem Oelzweig.

Im Hause No. 152. bei Herr Krüger, das Kurfürstl. Wappen mit dem Namen F. A. und A. A.

Im Hause No. 169. bei dem Wachtmeister der Garde du Corps, Herrn Sartory, war das Kurfürstl. Wappen mit den Buchstaben F. A. und die Devise:

Es blühe Sachsen!

zu sehen.

Vor dem Pirnaischen Thore

zeichnete sich vor allen das Gartenpalais Sr. Durchlaucht des Prinzen Anton aus. Es war durchaus reich und geschmackvoll erleuchtet, und die brennenden Vasen am Eingange erhöhten den Eindruck, den das Ganze machte, nicht wenig.

In dem, dem Thore gegenüberstehenden Hause war die Wohnung des Herrn Kammerherrn von Gablenz sehr schön mit bunten Laternen erleuchtet. An demselben Hause sah man auch eine transparente Bause mit einem Kurhut.

Im Hirsch beim Herrn Modellmeister Züchzig war ein transparentes Gemälde. Ein Genius, der in seinem rechten Arm ein Kind hielt, dem er mit der linken Hand einen grünen Kranz aufsetzte, stand hinter einen Opferaltar. An diesem stand: Vivat, und vor demselben lag ein Füllhorn. Vier kleine Genien umkränzten den Altar mit Guirlanden.

In der langen Gasse

waren in den Dachfenstern eines Hauses die Worte:

Schaut! wir Schuhmachergesellen
Brennen Licht in solchen Fällen.

In der Rammischen Gasse

sprach eine transparente Fama, auf deren beiden Seiten das sächsische Wappen angebracht war, die Worte:

Berkündigung dem Vaterlande,
Und Huldigung dem Fürstensohne.

Vorm Seethore

zeichnete sich besonders die Wohnung des Herrn Generals von Benken-
dorf aus. Die Worte:

Non nega putata
Quae nondam data

waren transparent geschrieben. Auf dem Altan dieses schönen Palais ließen sich die Trompeter und Pauker der Garde du Corps hören, welches dann der Illumination desto mehr Interesse gab.

Auch

Auch sogar der Soldat, welcher eben Wache stand, hatte seine patriotische Freude am Schilderhause ausgedrückt. Ein großes Vivat F. A. mit Kreide geschrieben und mit zwey Lämpchen erleuchtet, gerade so viel, als der brave Mann geben konnte, war doch, wenn man nur die Absicht in Anschlag bringt, wohl eben so viel werth, als die glänzendste Illumination.

Beim Herrn Professor Schulze waren die Worte:

Laetus intersis populo

transparent geschrieben, und die Fenster erleuchtet.

Gleich dem Thore gegenüber nahm sich die mit bunten Lampen erleuchtete Wohnung des Hofstischlers, Herrn Behringer, sehr gut aus. Ueber dem Portal stand ein Postament mit einer Vase. In dem erstern las man: F. A., und im letztern: Vivat. Darüber hieng eine Mantenguirlande.

Weiter hin nach dem Pirnaischen Thore zu hatte der Schenkwirth, Herr Weidel, das Portal des Hauses mit Lampen erleuchtet, und im Hause transparent angebracht:

Obgleich die Illumination sehr klein,
So ist das Bier doch hell und rein;
Ein andermal woll'n wirs besser machen,
Wem's nicht gefällt, mag immer lachen.

Vorn Wilsdruffer Thore

hatte der Hoffattler, Herr Vogel, vier Fenster transparent erleuchtet. Im ersten war F. A. nebst einem Churhut, und der Devise:

Im höchsten Wohlergehen blühe das Haus Sachsen!

Im zweiten ein Altar mit einer opfernden Bestale, unten die Devise:

d

Für

Für der hohen Herrschaft Glück
 Kehre kein Wunsch leer zurück.

Im dritten eine brillante Sonne nebst der Unterschrift:
 Dieses widmet unsre Freude
 Dem erhabnen Churhaus heute.

Im vierten die Buchstaben C. M. mit einem Kurhut und der Devise:
 Heil dem Fürsten! Segen durch ihn dem Lande.

Beim Tuchsheerer, Herrn Benedict, waren drey Krantenkränze zu sehen. Im mittelsten legte ein Genius auf einen Altar einen Palmzweig. Neben diesem stand eine Grazie, die dem Genius eine Krone aufsetzte. In den andern beyden Kränzen waren die verzogenen Buchstaben FA. und CM. befindlich, drunter die Devise:

Es lebe Sachsens Fürst, und seines Hauses Flor.
 Steig, unter Gottes Schutz, zum höchsten Glanz empor!

Der Uhrmacher, Herr Herschauer, hatte ein transparentes Gemälde aufgestellt, in welchem eine Stuhuhre befindlich war. Neben diesen stand ein Rosenstock mit zwey großen und zwey kleinen Rosen und einer Knospe; die Knospe neigte sich nach der Uhr und zwar nach der Ziffer $\frac{1}{4}$ Uhr.

Der Vergolder, Herr Barsch, hatte zwey Palmenzweige, welche sich oben zusammenschlossen, transparent dargestellt. Darüber war ein Kurhut angebracht, und in der Mitte der Zweige standen die Worte:

Der Herr behüte Deinen Ausgang und Eingang von nun
 an bis in Ewigkeit.

Dies sind, so viel ich habe erfahren können, die vorzüglichsten Erleuchtungen, Dekorationen und Inschriften des Abends des 18ten Mays.
 Sollte

Sollte hie und da etwas vergessen seyn, oder eine Unrichtigkeit sich eingeschlichen haben, so bitte ich um Nachsicht, weil völlige Genauigkeit bei Beschreibungen dieser Art nicht möglich ist. Sollte man mir gütig Berichtigungen oder Zusätze einsenden, so könnte ich vielleicht in einem kleinen Nachtrage Gebrauch davon machen.

Nicht minder festlich, als der 18te Mai, war für das hohe Kurhaus und ganz Dresden der 2te Juli 1797, an welchem Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin Carolina von Parma, ihren feierlichen Kirchgang hielten.

An diesem Tage legten besonders die Einwohner des neuen Anbaues Beweise der Ehrfurcht und Liebe ab, mit welcher sie den Durchlauchtigen Aeltern des neugebornen Prinzen, als auch dem ganzen hohen Kurhause, ergeben sind. Die mittlere Jugend dieser Einwohner, unter der Veranstaltung und Aufsicht des Amtsrichters Herrn Harksch und des Mahlers Herrn Burkhard, waren in einem feierlichen Aufzuge gleichsam die Dolmetscher der Gesinnungen ihrer Aeltern gegen das Kurhaus und das Vaterland.

An obengemeldeten Tage versammelten sich die Knaben und Mädchen des neuen Anbaues, verbunden mit vielen Gespielen von gleichem Alter aus der Stadt und den Vorstädten, auf dem sogenannten Neubodens vor dem schwarzen Thore. Die Knaben trugen schwarze Beinkleider, weiße Strümpfe und weiße Hemden mit blauen Bändern und grünen Kränzen; die Mädchen aber ganz weiße Kleider mit rothen Bändern und Rosenkränzen gezieret. Von hier gieng der Zug, unter abwechselnder Musik und Gesang, der dazu besonders gefertigt worden, nach 5 Uhr folgendermaßen in Sr. Durchl. des Prinzen Maximilians Palais und zwar in den mittlern Hof.

- 1.) Zwei ganz weiß gekleidete Knaben in runden Hüthen mit Schwungfedern gezieret, trugen eine Ehrenpforte, an welcher oben die Buchstaben F. A., mit einem Kranz umgeben, befindlich waren.
- 2.) Acht Musikanten mit blasenden Instrumenten.
- 3.) Ein weißgekleideter Knabe in rundem Hute mit Schwungfedern, der einen Kommandostab trug, welcher zum Signalgeben bestimmt war.
- 4.) Ein Knabe mit einem Eichbaum, welcher von zwei Mädchen, die weiße Lilienzweige in den Händen hatten, begleitet wurde.
- 5.) Zwölf zum Singen bestimmte Knaben, paarweise, die Lorbeerzweige in den Händen trugen.
- 6.) Die zum Zuge bestimmten übrigen Knaben, deren jeder einen Maizweig in der Hand hielt, paarweise.
- 7.) Zwölf zum Singen bestimmte Mädchen mit Festonen, paarweise.
- 8.) Ein weiß gekleideter Knabe als Genius, der eine Rede zu halten bestimmt war, begleitet von zwei als Genien gekleideten Knaben.
- 9.) Ein Opferaltar, welcher von vier als Genien gekleideten Knaben getragen wurde. Neben diesen giengen vier Mädchen mit Palmenzweigen in den Händen, und in der Mitte derselben zwei Knaben, davon der eine eine Opferschaale und der andre eine Opferkerze trug.
- 10.) Zwei Mädchen mit Blumentöpfen voll Bergameinnicht und anderer Blumen. In der Mitte gieng ein Knabe der einen Rauteinstock trug, an dessen einem Zweige die Buchstaben F. A. zu sehen waren.

II.)

- 11.) Drei Mädchen, deren eine ein Kissen, die andern jede aber einige Exemplare der zu haltenden Rede und Gedichte trug
- 12.) Zwölf zum Singen bestimmte Mädchen mit Festonen in den Händen, paarweise.
- 13.) Die übrigen zum Zuge bestimmten Mädchen, ebenfalls paarweise und Maiyweige in den Händen.
- 14.) Zwei Mädchen als Blumengöttinnen gekleidet, deren jede ein Körbchen mit Blumen trug.

So wohl die Knaben als Mädchen, so bei diesem Feste eine besondere Rolle hatten, waren durch verschiedene Kränze und Bänder von den übrigen unterschieden.

Dieser Zug stellte sich nun in gedachtem Palais in zwei Halbzirkel, in deren Mitte die sub No. 3. 4. 8. 9. 10. 11. genannten Knaben und Mädchen eine Gruppe bildeten.

Die höchsten Herrschaften waren sämtlich in den Zimmern des Prinzen Maximilians, und sahen von hier, nebst den beiden kleinen Prinzessinnen, welche von ihren hohen Aeltern gehalten wurden, mit gnädigsten Wohlgefallen auf die im Hofe befindlichen Kinder herab, welche denn, auf das Zeichen des Knabens mit dem Kommandostabe, durch dreimaliges Neigen den höchsten Herrschaften ihre Ehrfurcht zu erkennen gaben.

Alsdann giengen auf höchsten Befehl die sub No. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. und 13. beschriebenen Kinder, mit Gesang in das angewiesene Zimmer, wo sich die höchsten Herrschaften ebenfalls einfanden; nachdem das Opferfeuer angezündet war, wurden die sub No. 10. bemerkten drei Blumentöpfe auf den Altar gesetzt, die Kinder fielen auf das gegebene Signal auf ein Knie, und der sub No. 8. genannte Knabe hielt

hielt

hielt eine Rede, mit vielem Anstande und Geistesgegenwart. Nach Vollendung derselben verbeugten sich die Kinder abermals und giengen in den Hof zurück, wo einige 20 Paar Mädchen einen Länderschen Tanz mit vieler Artigkeit hielten. Dann traten alle, nach dreimaliger Verbeugung, ihren Rückzug unter Musik und Gesang wieder an.

Abends war die ganze Allee, vom Schwarzen Thore an bis ans Linksche Bad nicht allein, sondern auch die meisten Häuser derselben erleuchtet, von welchen des Herrn Hauptmann Backenbergs Gartenhaus den Anfang machte. Die höchsten Herrschaften geruheten, diese Beleuchtung mit ihrer Gegenwart zu beehren, und wurden von zwei Knaben mit Wachsfackeln und vierundzwanzig Mädchen mit bunten Laternen am Schwarzen Thore mit Gesang empfangen und von selbigen bis dahin wieder zurückbegleitet. Ihre Durchlaucht der Prinz Maximilian beschenkten die Kinder ansehnlich. Abends wurden sie von ihren beiden Anführern auf Neubodens, das artig illuminirt war, gespeiset, und hielten dann bis an den Morgen einen fröhlichen Ball.

Unter den illuminirten Häusern zeichneten sich besonders nachstehende aus:

No. 11. und zwar in der Wohnung des Herrn Faktor Mühlhäuser die Worte:

Ehre und liebe den Fürsten!

transparent.

No. 52. beim Herrn Hof=Notist Kremler 2 transparente Gemälde. Auf dem einen ein Altar, über demselben eine Sonne, und neben derselben die Worte:

Liebe. Dank.

Im andern in einem mit Wolken umgebenen Felde die Devise:

Erhebe Dich zur Größe Deiner Väter.

No.

No. 19. hatte der Amtsrichter Herr Schulze sämtliche Fenster mit bunten Lampen illuminirt.

Der Gasthof zum 3 Linden war mit zahlreichen Lichtern schön erleuchtet.

Auch hatte der Herr Landrichter Lieschke sein Haus, den Gasthof zum goldnen Löwen genannt, durchaus mit Lampen geziert. In der Mitte sah man einen Opfer-Altar mit zwey Genien, und der transparenten Inschrift:

Vivat! Prinz Friedrich August.

In dem Hause des Steuer-Revisors Herr Lieschken waren folgende Inscriptionen angebracht. Im obern Fenster nach der Straße zu:

Im ganzen Vaterlande,
So wie hier auf unserm Sande,
Lacht überall die Freude,
O Carolina! heute;
Dein Prinz, wie Morgensonne,
Schaft Sachsen diese Wonne.

Im untern Fenster:

Wenig kleine Lampen nur
Schimmern diesem Feste;
Prinz, auf unsrer dürren Flur
Ist das Herz das Beste.

Zwischen diesen beyden Fenstern waren die Buchstaben M. C. mit Lampen garnirt befindlich. Im obern Fenster im Gäschen:

Der junge Prinz soll lange leben,
Die Verwandten auch darneben.

Dasselbst im untersten Fenster:

Ich

Ich wünsche, daß noch oft
Ein solcher Freudentag,
Der längstens schon gehoft,
Bey Hof erscheinen mag.

Das Richtersche Haus No. 55. war innerlich sehr schön erleuchtet und mit Blumenguirlanden geziert. Das Portal nahm sich besonders schön aus.

No. 54. hatte der Hausbesitzer Herr Richter ein Gemälde, welches in einem Kuchhut, darüber Vivat, und drunter F. A. bestand, transparent erleuchtet.

An den sogenannten drey Kronen war ein Gemälde angebracht, auf welchem drey Kronen, eine Sonne, und die Buchstaben F. A. und Vivat sich befanden.

No. 87. stand in einem Fenster beyhm Portier Herr Hottenroth, eine Säule, an welche sich ein Dohlzweig lehnte. Darüber Virtus. Im andern Fenster sah man zwischen zwey großen Kuchhütchen einen Kleinern, mit der Unterschrift:

Augustus
Augusti
Nominis
et Virtutis
haeres.

No. 56. hatte Herr Souffleur Torri ein allegorisches und transparentes Gemälde aufgestellt, welches die Minerva und die Göttin der Gesundheit darstellte, am Piedestal derselben stand ein Opferaltar, vor welchem Sachsens Genius mit gegen beide Figuren gewandten Gesicht kniete und ein kleines Kind auf dem Schooße wiegte.

No. 57. im Quartier eines armen, alten, kranken Mannes sah man zwei Fenster transparent mit der Inscription:

Wenig

Wenig mit Liebe, und nichts mit Gewalt;
Was man recht liebt, vergift man nicht bald.

Es lebe das ganze Haus Kurfachsen,
Der Prinz, und der Ausgang der Mama, und Ihre
Königliche Hoheit von Mayen.

An einem Hause des Linkischen Bades war durch verschiedene Lampen eine Art von Portal vorgestellt, in dessen Mitte die Buchstaben C. M. sich darstellten.

Darneben im zweyten Hause des Linkischen Bades hatte der Herr Geheimerath von Zschau die Fenster seiner Wohnung mit bunten Laternen illuminirt.

Zum Beschluß dieser Feierlichkeiten hatten Ihre Durchl. der Prinz Maximilian am 8ten July Dero Gartenpalais auf allen vier Seiten nebst den darneben stehenden Flügelgebäuden mit Lampen, den Garten aber theils mit Lampen, theils mit bunten Laternen auf das prachtvollste erleuchten lassen. Letztere waren statt der Kronleuchter in der Mitte der zwey Hauptalleen allemal vier Stück zusammen aufgehängt und mit den Buchstaben F. A. und C. M. verzieret. Im Hauptprospekt des Gartens stand auf einem Postament der Buchstabe C. mit einer Krone; auf beyden Seiten zwey Pyramiden, vor denselben aber zwey Opferfeuer. Die 3 Alleen, die im Point de vue vom Garten durchs kleine Gehege gehen, waren ebenfalls mit Lampen erleuchtet. Am Ende der erstern, dem Palais gegenüber brannte ein Freudenfeuer. Desgleichen war in dem sogenannten Theater eine schöne mit Lampen garnirte Dekoration, so einen Tempel vorstellte, in welchem ein C. mit einer Herzogskrone stand. Beyde Vorstellungen waren sehr geschmackvoll mit Lampen erleuchtet, so wie überhaupt die ganze Erleuchtung jedermann bey dem ersten Anblick in Entzücken setzte. Auf dem Altan vor dem Palais waren die Trom-

Trompeter und Pauker der Garde du Corps, und im Garten und kleinen Gehege drey musikalische Chöre, welche sich abwechselnd auf verschiedenen blasenden Instrumenten hören ließen. Die höchsten Herrschaften geruheten diesen Abend in Sr. Durchlaucht des Prinzen Maximilians Palais zu soupiren, und nach dessen Beendigung diese brillante Beleuchtung in höchsten Augenschein zu nehmen. Jedermann war der Eintritt in den Garten verstattet; und wenn gleich anfänglich, da die höchsten Herrschaften zugegen waren, der Eingang nur nach und nach zugelassen wurde, so lief doch alles ruhig ab, welches bey der großen Menge der allda versammelten Menschen kaum zu erwarten war.

Bei dieser Gelegenheit war bey dem in der Allee wohnenden Herrn Instrumentmacher Löß ein transparentes Gemälde zu sehen, welches eine abgebrochne Säule vorstellte, auf selbiger stand das Kurfürstl. Wappen, welches von zwey Genien gehalten wurde, und woben die Devise zu lesen war:

Es lebe Sachsen!

Der Prinz soll wachsen!

16) Supplement, zu den Beleuchtungsfeyerlichkeiten, des Herrn Christ. Friedr. Hansnells. Um sein Werk noch vollständig zu machen, will ich hiermit anzeigen, daß vor dem Seethore in Nr. 451 zwey Treppen hoch zu sehen war, die Devise: Sachsens Hoffnung ist Erfullet. 1stens, 2stens C.M. 3stens F.A. Ich weiß mehr solche Fehler, die ich aber einem jeden überlasse der zu der Vollkommenheit des Werks etwas beytragen will. H.

